



Die Vernunft und der Ursprung der Sprache : Friedrich Max Mullers Auffassung uber den Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Sprache und Denken

著者	ETO Hiroyuki
journal or publication title	EUROPEAN STUDIES
number	13
page range	1-20
year	2019-03-25
URL	http://hdl.handle.net/10097/00131591

Die Vernunft und der Ursprung der Sprache: Friedrich Max Müllers Auffassung über den Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Sprache und Denken

ETO Hiroyuki

Keywords: Sprache und Denken / Ursprung der Sprache / Sprachphilosophie /
Sprachforschungsgeschichte / Friedrich Max Müller

Otto Jespersen (1860-1943) hat in seinem Buch *Language: Its Nature, Development and Origin*, in dem er die historische, philosophische und wissenschaftliche Erforschung der Sprache im allgemeinen und die Historiographie der Sprachwissenschaft bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts im besonderen erörtert, ein ganzes Kapitel den Auffassungen über den Ursprung der Sprache von ihm selbst und von anderen Sprachwissenschaftlern vor und zu seiner Zeit gewidmet. Dieser Versuch scheint sehr waghalsig zu sein, denn ein solches Thema stand in klarer Opposition zur autoritativen These von der 1866 in Paris gegründeten *La Société de Linguistique*, wonach Untersuchungen zum Ursprung der Sprache in der akademischen Welt der Sprachwissenschaft als ein Tabu angesehen worden war.

Die französischen bzw. französischsprachigen Linguisten zeigen verhältnismäßig geringes Interesse am Ursprung der Sprache oder an der Erforschung der Etymologie, viele von den deutschen Sprachwissenschaftlern interessieren sich dagegen für den Ursprung, das Urwesen, die Urheimat der Sprache.⁽¹⁾ Mit der absichtlichen Manipulation des Forschungsgebietes in der Sprachwissenschaft durch das "entgermanisierte" Volk, nämlich die Franzosen,⁽²⁾ war eine Diskussion über das Thema vom Ursprung der Sprache aus der akademischen Welt nicht mehr auf den Tisch gelegt worden. Unter diesen Umständen hat Jespersen in *Language* den Ursprung der Sprache beschrieben.

Wir müssen uns hier auch daran erinnern, daß die Veröffentlichung von der Zeitschrift *Language* kurz vor der offiziellen Entstehung der strukturalistischen Schule in Amerika erfolgte.⁽³⁾ Sie entwickelte ihre eigene Betrachtungsweise der Sprachforschung, die von traditionellen europäischen Methoden unabhängig gewesen war, besonders in bezug auf *Fieldwork* bei indianischen Sprachen. Für die amerikanischen mechanistischen Strukturalisten ist lediglich die deskriptive Haltung zur Sprachwissenschaft maßgebend gewesen.

In diesem Sinne kann man das Buch Jespersens ebenso als progressiv oder radikal wie auch als retrospektiv ansehen. Er erklärt die Bedeutung der Sprachforschung aus der historischen bzw. evolutionistischen Perspektive auf folgende Weise:

[...] linguistic science cannot refrain for ever from asking about the whence (and about the whither) of linguistic evolution [...] What is certain is that no race of mankind is without a language which in everything essential is identical in character with our own and that there are a certain number of circumstances which have been of signal importance in assisting mankind in developing language. (1922: 412-413)

In dieser Behauptung über die allgemeine Sprachforschung sehen wir den wissenschaftlichen und kulturellen Relativismus, der schon im wissenschaftlichen Klima des Abendlandes zur Zeit von Jespersen sehr populär geworden war. Jespersen erwähnt hier die Wichtigkeit der Forschung vom Ursprung der Sprache und widmet daher das letzte Kapitel seines Buches *Language* den verschiedenen Auffassungen und Theorien dieses Themas.

Zuerst gibt Jespersen einen Überblick über die vorherigen Theorien bzw. Hypothesen über den Ursprung der Sprache, die er in die folgenden vier Gruppen einteilt: 1) *bow-wow* Theorie, 2) *pooh-pooh* Theorie, 3) *ding-dong* Theorie und 4) *yo-he-ho* Theorie. Diese vier Theorien bzw. Hypothesen, die gegenüber der "göttlichen" Theorie für den Ursprung der Sprache aufgestellt wurden, scheinen heute bei unserem Standard der Sprachforschung als wissenschaftliche Terminologie etwas inadäquat zu sein. Trotzdem enthalten diese Hypothesen für uns noch immer eine inspirierende Einsicht in das Wesen der Sprache. In der vorliegenden Arbeit versuche ich, die philosophische Einsicht hinsichtlich dieses Themas im Zusammenhang mit Max Müllers Ansicht über die Beziehung zwischen Sprache

Die Vernunft und der Ursprung der Sprache: Friedrich Max Müllers Auffassung über den Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Sprache und Denken

und Denken klarzumachen.

1. Max Müllers Entwicklung der Theorie für den Ursprung der Sprache

Die obengenannten Namen der vier Hypothesen über den Ursprung der Sprache sind alle ironische Namen, die von den Rivalen dieser Theorie aufgrund ihrer kritischen Einstellung konzipiert worden waren. Sehr berühmt ist die wissenschaftliche Konkurrenz zwischen Friedrich Max Müller (1823-1900) und William Dwight Whitney (1827-1894).⁽⁴⁾

Im Aufsatz über Max Müller und seine Auffassung über den Ursprung der Sprache beschreibt Paul Salmon (1921-1997) die Entwicklung von Max Müllers Hypothese:

The most familiar passage on the origin of language occurs in the ninth and last lecture of Müller's first series. In it he mentions the theory of an onomatopoeic origin, associated with Herder (1744-1803), and the interjectional theory, associated with Codillac (1714-1780). (Neither of these authors is mentioned at this point.) These two theories he dismisses as inadequate, and nicknames them *bow-wow* and *pooh-pooh* respectively. [...] The theory is the one which later came to be characterized by the term "ding-dong". Müller himself does not use the term here, and its provenance is not absolutely certain. Although he does not explicitly claim the theory as an explanation of the origin of language—and he was later to deny having adopted it—his lengthy exposition suggests that he at least regarded it as more plausible than the two he had dismissed. (334-335)

Von dieser Erläuterung aus können wir den Inhalt von den ersten zwei Hypothesen, nämlich der *bow-wow* Theorie und der *pooh-pooh* Theorie, deren Namen Max Müller erfunden hat, auf folgende Weise zusammenstellen:

- 1) *bow-wow*: Imitation des natürlichen Lautes als Ursprung der Sprache (Onomatopöie);
- 2) *pooh-pooh*: Interjektion oder Schrei als Ursprung der Sprache.

Wie kann man dann die *ding-dong* Theorie im Zusammenhang mit dieser Interpretation der *bow-wow* und *pooh-pooh* Theorie erläutern? Mit anderen Worten,

mit welchem “wissenschaftlichen” bzw. linguistischen Terminus kann man den Inhalt der *ding-dong* Hypothese ausdrücken?

Für diese Frage über Max Müllers *ding-dong* Theorie findet man einen Hinweis in *Language* von Jespersen:

A closely related theory is the nativistic, nicknamed the *ding-dong*, theory, according to which there is a mystic harmony between sound and sense: “There is a law which runs through nearly the whole of nature, that everything which is struck rings. Each substance has its peculiar ring.” Language is the result of an instinct, a “faculty peculiar to man in his primitive state, by which every impresssion from without received its vocal expression from within”—a faculty which “became extinct when its object was fulfilled.” This theory, which Max Müller propounded and afterwards wisely abandoned, is mentioned here for the curiosity of the matter only. (1922: 415)

Hier gibt Jespersen eine negative Beurteilung zu der *ding-dong* Hypothese von Max Müller, in der er die Relativität bzw. Parallelität der Sprache mit dem Denken andeutet. Nach der Meinung von Jespersen braucht man die Betrachtung des menschlichen Denkprozesses bei der sprachlichen Forschung nicht intensiv zu beachten. Gewiß zeigt er in seiner Auffassung der Sprache im allgemeinen eine evolutionistische Phase wie Charles Darwin (1809-1882), ⁽⁵⁾ und daher erwähnt Jespersen das “Wachsen” der Sprache.⁽⁶⁾

Jespersen glaubt vermutlich an die unbegrenzte Kontinuität von Tieren bis zum Menschen, und nach dieser Denkweise stellt er keine wesentliche Grenze zwischen der menschlichen Sprache und dem tierischen Schrei dar. Max Müller nimmt diese Auffassung nicht völlig an. Er untersucht die Sonderstellung des Menschen hinsichtlich des Sprachbesitzes. Gleichzeitig versucht er, die methodologische Exaktheit der Sprachwissenschaft auf die naturwissenschaftliche bzw. exaktwissenschaftliche Ebene zu erheben.⁽⁷⁾ Man denkt wohl daher, daß Jespersen und Max Müller verschiedene Standpunkte der Sprachforschung und ebenfalls unterschiedliche Ansichten über Sprache und Denken (oder Sprache und Menschen) vertreten.

2. Vernunft und Ursprung der Sprache

2.1 Lebenslauf von Max Müller und seine akademische Leistungen

Max Müller hat in sich als Kind vom wissenschaftlichen Klima des 19. Jahrhunderts zwei gegensätzliche Seiten, d. h. er ist teils “pure scientist” und teils Philosoph. Ursprünglich stammt er aus Deutschland, sodaß seine Schweise der Sprache durch die Auffassungen der deutschen Sprachwissenschaftler und Sprachphilosophen vor und zu seiner Zeit beeinflusst ist, wie z.B. durch die mystischen wechselseitigen Beziehungen zwischen Sprache und Denken, die von Wilhelm von Humboldt (1767-1835) behauptet wurden und die Theorie über den Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit der Vernunft, die Johann Gottfried von Herder (1744-1803) herausgestellt hat. Es ist durchaus richtig, daß Max Müller versucht, die Sprachwissenschaft auf die “wissenschaftliche” Ebene zu erheben. Aber man muß jedoch bemerken, daß sein Zweck der Sprachforschung offensichtlich im Studium des menschlichen Seins steht.⁽⁸⁾ Und wie andere deutsche Sprachwissenschaftler und Sprachphilosophen vertritt er eine feste Auffassung über die relative und parallele Beziehung des Denkens mit der Sprache.

Bevor ich auf die Untersuchung von Max Müllers Auffassung und Philosophie über Sprache und Denken eingehe, gebe ich zuerst hier einen Überblick über seinen Lebenslauf als unentbehrlichen Hintergrund für das volle Verständnis seines wissenschaftlichen Werkes.⁽⁹⁾

Friedrich Max Müller—unter anderem Religionswissenschaftler, Mythologe, Orientalist, Philosoph, Philologe, Sprachwissenschaftler—ist 1823 in Dessau als der einzige Sohn von einem bekannten Dichter, Wilhelm Müller (1794-1827), geboren. Im Jahre 1841 fing er an, in Leipzig sehr intensiv die klassische Sprache von Indien, nämlich Sanskrit, zu studieren. Während seines Studiums hat er 1844 die Sanskritfibel *Hitopadesa* übersetzt und veröffentlicht. Er hat in Leipzig promoviert und studierte weiter in Berlin die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft bei Franz Bopp (1791-1867) und Philosophie bei Friedrich Wilhelm Schelling (1775-1854). Der Einfluß von Bopp war besonders groß, sodaß die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft zum wichtigsten Lebensthema von Max Müller geworden war. Im Jahre 1845 übersiedelte er nach Paris, um beim hervorragenden Sanskritforscher seiner Zeit, Eugène Burnouf (1801-1852), in die Lehre zu geben. Während seines Aufenthaltes in Paris hat Max Müller viele große einflußreiche Wissenschaftler, Orientalisten, Philologen, Philosophen kennengelernt. Besonders

wichtig für den jungen Max Müller war die Begegnung nicht nur mit diesen Wissenschaftlern, sondern auch mit dem uralten heiligen indischen Buch *Rigveda*.

Im Jahre 1846 ging er nach England, wo er in mehrjähriger Arbeit mit finanzieller Unterstützung der *East India Company* die vier Bände des *Rigveda* ediert und bei der *Oxford University Press* herausgegeben hat. Aufgrund der intensiven Arbeit an dieser Veröffentlichung mußte er in Oxford wohnen, wo er sich 1848 niederließ und bis an sein Lebensende wohnte. Von der Universität Oxford wurde er 1850 zum *Taylorian Professor of Modern European Languages* nominiert und gab Kurse über deutsche und französische Sprache. Als 1860 in Oxford eine Sanskrit Professur vakant wurde, galt Max Müller als der vielversprechendste Bewerber um die Nachfolge, aber seine Bewerbung schlug fehl. Obwohl er wegen des Resultates der Wahl sehr schockiert war, hat er dennoch neue innovative Wege in seiner akademischen Laufbahn gefunden und begann, sich intensiv mit der Erforschung der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft zu beschäftigen. In den Jahren 1861 und 1863 hat er bei der *Royal Institution* Vorträge zum Thema "Science of Language" gehalten, die so klar und allgemeinverständlich waren, daß er bald in der englischen akademischen Welt ebenso wie bei einem breiteren Publikum sehr berühmt und populär geworden ist. Diese Vorträge wurden später als ein Werk in zwei Bänden verfaßt und veröffentlicht.

Max Müller war der "erste" Professor für historisch-vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Oxford. Dieser Lehrstuhl in Oxford war von der Universität besonders für ihn eingerichtet worden.⁽¹⁰⁾ Während seines Aufenthaltes in Oxford als Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft hat er nicht nur dieses Studienfach in England eingeführt, sondern auch andere Studienbereiche wie z.B. vergleichende Mythologie, Theologie, u.a. in England bekanntgemacht. Deswegen sehen manchmal einige Leute Max Müller als einen Theologen an, nicht als einen Philologen. In der Sphäre der Mythologie, der alten orientalischen Philosophie und der Religionswissenschaft hat er ohne Frage viele Leistungen vollbracht. Höhepunkt war die Herausgabe der *Sacred Books of the East* (50 Bde. 1879-1910),⁽¹¹⁾ eine Übersetzung von "all the most important works of the seven non-Christian religions that have exercised a profound influence on the civilization of the continent of Asia" (Macdonell 1910: vi).

Lebenslang hat er sich mit der Erforschung der Sprache im allgemeinen und spezifischen Einzelsprachen beschäftigt. Selbstverständlich wird eine Sprache mit Kultur, Religion, Geschichte des Volkes, das die Sprache spricht, so eng verbunden,

daß der Sprachwissenschaftler einige Kenntnis über diese verschiedenen, aber miteinander in Wechselwirkung stehenden Fächer haben muß. Nach Max Müllers Ansicht ist die Sprachforschung das beste Mittel, über das Wesen des Menschen nachzudenken.

In der Tat war Max Müller ein grandioser Redner mit hervorragender Kenntnis und Fähigkeit in verschiedenen Sprachen. Ebenso ungewöhnlich groß war sein Geschick als Verfasser. Aus diesem Grund konnte er in England den besten Ruf erwerben, was u.a. auch dazu führte, daß er viele Adlige kennenlernte. Königliche Hoheiten wie z.B. Königin Victoria und Kaiser Wilhelm II. und andere Vertreter des Hochadels können zu seinen guten Schirmherrn gezählt werden. Er erhielt einige Ehrendoktorate von verschiedenen Universitäten in ganz Europa und verschiedene Orden von einigen außereuropäischen Staaten.

Als er im Jahr 1900 starb, wurde die Stiftung *Max Müller Memorial Fund* in Oxford gegründet, und die Stiftung unterstützt die Erforschung "for the promotion of learning and research in all matters relating to the history and archaeology, the languages, literatures, and religions of ancient India".⁽¹²⁾ Die Stiftung *Society for Oriental Research* wurde 1901 in Japan mit dem gleichen Ziel wie der *Memorial Fund* gegründet, und alle Bücher, die Max Müller besaß und benutzt hat, wurden von Baron Yanosuke Iwasaki (1851-1908), dem damaligen Besitzer vom Mitsubishi-Konzern, angekauft und als Geschenk der Bibliothek der kaiserlichen Universität zu Tokyo einverleibt. Aber beim großen Erdbeben in Tokyo im Jahre 1922 sind fast alle Bücher verbrannt worden.⁽¹³⁾

Die akademischen Leistungen von Max Müller waren sehr umfangreich, wie schon erwähnt, nicht nur im Bereich der Philologie bzw. Sprachwissenschaft, sondern auch der Mythologie, Religionswissenschaft, Philosophie, u.a. Mit anderen Worten, er beschäftigte sich mit allen Bereichen der Geisteswissenschaft. Er war ebenso Spezialist wie Generalist in fast allen geisteswissenschaftlichen Fächern. Darüber hinaus war er ein Sprachgenie und auch ein beliebter Erzähler. Wegen seines Wissens, seiner Gelehrsamkeit und seiner besonderen Fähigkeit, Schweres ganz leicht zu erklären, zu besprechen und zu beschreiben, hat er sich verdienstermaßen einen großen Ruf erworben. Er hatte zudem eine gewinnende Persönlichkeit und war sehr nett zu seinen Kollegen und Studenten. Henry Sweet (1845-1912) war sein Student, und Max Müller hat Sweet sehr gefördert, z.B. durch Beschaffung eines Stipendiums und eines Arbeitsplatzes. Seine inspirierende Persönlichkeit war auch ein bestimmender Grund für seine Beliebtheit bei seinen

Kollegen, Studenten, Freunden, Bekannten und, wie oben schon erwähnt, besonders bei Vertretern des Hochadels.

2.2 Max Müllers *Science of Thought* und seine Grundfrage nach dem Ursprung der Sprache

Nachdem wir den Lebenslauf von Max Müller und seine akademischen Leistungen gewürdigt haben, untersuchen wir Max Müllers Auffassung über die Beziehung zwischen Sprache und Denken und anschließend seine Ansicht über den Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit seinen Vorträgen über das Thema *Science of Thought*, die im Jahr 1887 stattgefunden haben. Im Vorwort zur Buchausgabe dieser Vorträge schreibt Max Müller:

The very tenet that language is identical with thought, what is it but a correction of language, a repentance, a return of language upon itself? We have two words, and therefore it requires with us a strong effort to perceive that behind these two words there is but one essence. To a Greek this effort would be comparatively easy, because the word *Logos* continues to mean the undivided essence of language and thought. In our modern languages we shall find it difficult to coin a word that could take the place of *Logos*. Neither *discours* in French, nor *Rede* in German, which meant originally the same as *ratio*, will help us. We shall have to be satisfied with such compounds as thought-word or word-thought. (1888: ii)

In diesen Worten findet man seine “evolutionistische” Auffassung über die Sprache im allgemeinen. Gleichfalls findet man hier seine starke Befürwortung der relativen bzw. parallelen Beziehung zwischen Vernunft und Sprache.

In seinem anderen berühmten Vortragsprotokoll von der *Science of Language* (1862, 1864) macht Max Müller seine Auffassung über den “Ursprung der Sprache”⁽¹⁴⁾ und über “Sprache und Vernunft”⁽¹⁵⁾ bekannt. In diesem Abschnitt der vorliegenden Arbeit möchte ich jedoch nach seiner Rede über die *Science of Thought* seine Auffassung über den Ursprung der Sprache und über die Beziehung zwischen Denken (bzw. Vernunft) und Sprache erörtern, weil in seinem Werk *Science of Thought* die Beziehung zwischen Sprache und Denken besser, deutlicher und tiefer als in der *Science of Language* betrachtet und erklärt zu sein scheint.

In diesem in “plain English” geschriebenen Unterrichtsbriefe stellt Max

Die Vernunft und der Ursprung der Sprache: Friedrich Max Müllers Auffassung über den Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Sprache und Denken

Müller seine Grundthese mit Berücksichtigung der Vorträge über die Wissenschaft des menschlichen Denkens dar:

Reason is something, namely language, not simply as we now hear it and use it, but as it has been slowly elaborated by man through all the ages of his existence on earth. Reason is the growth of centuries, it is the work of man, and at the same time an instrument brought to higher and higher perfection by the leading thinkers and speakers of the world. No reason without language, no language without reason. (1888: ii-iii)

Hier möchte ich die Frage stellen: Ist diese Grundthese von Müller—“*No language without reason, no reason without language*”—vernünftig? In der folgenden Betrachtung versuche ich, Beschreibungen in *Science of Thought* im Zusammenhang mit dieser These, d. h. mit der Beziehung zwischen Sprache und Vernunft (Denken), zu analysieren und zu interpretieren.

Der Vortragsbericht *Science of Thought* besteht aus Vorwort und drei Abschnitten. Der erste Abschnitt über die *Simplicity of Language* gibt mir den starken und tiefen Eindruck, daß Max Müller in diesem Vortrag über seine Ansicht der Sprache im allgemeinen gesprochen hat. Ich zitiere einige Stellen aus dem ersten Abschnitt von *Three Introductory Lectures on the Science of Thought* (Max Müller 1888):

But there is a difference between Comparative Philology and what I meant by the Science of Language. Comparative Philology is the means, the Science of Language is the end. (4)

Right language is right thought, and right thought is right language; and if we want to understand, not only the disease, but the health also of our thought, that is to say, the whole life of our thought, we can study it nowhere more efficiently than in the pathology of language. (7-8)

If we sift the list of roots in Sanskrit, retaining such roots only as can be traced in the actual literature, the number of 2,000 dwindles down to about 800 [...] with about 800 material elements we can account for the whole verbal harvest of India [...] I see that Professor Skeat, in his list of the

principal Aryan roots occurring in English, brings their number to no more than 461. (23)

What has so far been established by the Science of Language is this, that, if we have, say, eight hundred material or predicative roots and a small number of demonstrative elements given us, then, roughly speaking, the riddle of language is solved. We know what language is, what it is made of, and we are thus enabled to admire, not so much its complexity as its translucent simplicity. (25)

There are onomatopoeic elements in every language, but they end where real language begins [...] but they are certainly not what we mean by speech, by discourse, or Logos [...] In order to describe them by short and clear names I called them the *Bow-wow* and *Pooh-pooh* theories. (26-27)

[...] we see in the consciousness of these repeated acts the first glimmer of conceptual thought, the first attempt to comprehend *many things as one*. (30)

Wie wir uns von diesen verschiedenen Zitaten vorstellen können, betont Max Müller, nach dem Titel dieses Abschnittes *Simplicity of Language*, die Einfachheit bzw. Simplizität der Sprache durch die Tatsache, daß eine Sprache aus “dem einzigen Ursprung” stammt, der aus relativ wenigen finiten Wurzeln besteht. Das ist nach ihm ein Grund der Einfachheit der Sprache.

Im dritten Vortrag über die *Simplicity of Thought* erwähnt Max Müller auch die Bedeutung und die Wichtigkeit der etymologischen Erforschung für die Wissenschaft der Beziehung zwischen Sprache und Denken. Er sagt:

The etymological meaning of every word shows us the first intention with which that word was framed, and allows us an insight into the thoughts of those palæozoic people whose language we are still speaking at the present moment. (1888: 80)

Mit anderen Worten, die etymologische Erforschung des Wortes ist mit einer Geschichtsschreibung des menschlichen Denkens, Geistes, Erkennens, usw. zu vergleichen. Daher können wir den Ursprung der Sprache und auch den Ursprung

Die Vernunft und der Ursprung der Sprache: Friedrich Max Müllers Auffassung über den Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Sprache und Denken

des Denkens gemeinsam in der gleichen Kategorie wie "Einfachheit" betrachten. Deshalb äußert Max Müller über das Ergebnis der etymologischen Forschung: "The beginnings are so few and so small, their final outcome so magnificent and overwhelming" (1888: 94). Die Einfachheit der Sprache bzw. des Denkens gilt nur in ihrer ursprünglichen Lage. Wie Sprache hat sich das Denken im Laufe der Zeit von einer einfachen Stufe zu einer komplizierten entwickelt.

Im Vorwort und auch im Text von *Identity of Language and Thought* behandelt er die Beziehung zwischen Sprache und Denken. Ich stelle einige Zitate nebeneinander (Max Müller 1888, Hervorhebung von mir: HE):

The very tenet that language is identical with thought, [...] the word *Logos* continued to mean the undivided essence of language and thought. (ii)

The results of our acts become the first objects of our conceptual thought, and with conceptual thought language, which is nothing if not conceptual, begins.(iv)

[...] nothing is except what ought to be, and that in the evolution of the mind as well as in that of nature, natural selection is in reality rational selection. We must learn to recognize in language the true evolution of reason. (v)

We can understand our understanding, we can reason out our reason, but we can as little understand what we see and hear, as we can see and hear what we understand [...] We never know things, but we are conscious of our sensations only. (44)

But if there is no such thing as a mere name, neither is there such a thing as a mere thought or a mere concept. The two are one and inseparable [...] We think in names and in names only. (50)

Language is generated by the intellect and generates intellect [...] (51)

"Language," he [Hamann] says, "is not only the foundation for the whole faculty of thinking, but the central point also from which proceeds the misunderstanding of reason by herself." [...] Herder declares his conviction

that “without language man could never have come to his reason,” [...] Wilhelm von Humboldt [...] wrote: “If we separate intellect and language, such a separation does not exist in reality.” Schleiermacher [...]: “Thinking and speaking,” he says, “are so entirely one that we can only distinguish them as internal and external, nay even as internal every thought is already a word.” (54)

Schelling says: “Without language it is impossible to conceive philosophical, nay, even any human consciousness.” [...] “We think in names,” he [Hegel] says, as if no one could ever have doubted it [...] What Schelling and Hegel meant was not that we cannot think without uttering words, but that we cannot think, even silently, without words. (55-56)

Hinsichtlich seiner Idee über den Ursprung der Sprache liegt Max Müllers Gedanken, wie schon erwähnt, die Auffassung von Herder und anderen Philosophen des deutschen Idealismus zugrunde, die den Ursprung menschlicher Vernunft als identisch mit dem der Sprache ansehen. In diesem Sinne kann man Max Müller hinsichtlich seiner Auffassung über den Ursprung der Sprache und über die Beziehung zwischen Sprache und Denken als einen Vorgänger des Neo-Kantianismus ansehen.⁽¹⁶⁾ Er erwähnt weiter:

Many of the intermediate links may have been forgotten or lost, but they were there, and it is the object of the Science of Language to restore them, and thus to furnish a safe foundation for the Science of Thought. (1888: 35)

Von diesen Aussagen her denke ich, daß Max Müllers Begriff von “science” mit der Untersuchung des Ursprungs und anschließend der Erforschung der Entwicklung der Sprache identisch ist. Wichtiger ist die Betrachtung des Ursprungs der Sprache als Entwicklungsprozeß, weil man ohne eine solche Untersuchung keiner Spur der Sprache folgen könnte.

Sprache und Denken sind miteinander so eng verbunden, daß der Ursprung der Sprache mit dem Ursprung der Vernunft bzw. des Denkens als identisch betrachtet werden kann.⁽¹⁷⁾ Auch aus diesem Grund sehe ich die in Frage stehende These: “*No language without reason, no reason without language*” als durchaus vernünftig an.

2.3 Die Vernunft und der Ursprung der Sprache

In diesem Abschnitt betrachte ich weiter die Vernunft als Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit Max Müllers Vortrag *Science of Thought*. Im Vorwort sagt Müller:

When we once know what our small original patrimony consisted in, the question how we came in possession of it, may seem of less importance. Yet it is well to remember that the theory of the origin of roots and concepts, as propounded by Noiré, differs, not by degrees, but *toto coelo* from the old attempts to derive roots from interjections and imitations of natural sounds. That a certain number of words in every language has been derived from interjections and imitations, no one has ever denied. (1888: iv)

Die von Max Müller in diesem Zitat erwähnte Auffassung, die *yo-he-ho* Theorie, ist die vierte Hypothese in den oben erwähnten Gruppen, die man hinsichtlich des Ursprungs der Sprache in den gesellschaftlichen Elementen wie *fait sociale* von Emile Durkheim (1858-1917) sucht. Von dieser Erklärung der *bow-wow*, *pooh-pooh* und *yo-he-ho* Hypothese kann man den Schluß ziehen, daß Max Müller selber diese drei Hypothesen für den Ursprung der Sprache nicht sehr hoch einschätzt. Besondere Beachtung schenkt er der *ding-dong* Hypothese mit bezug auf den Ursprung der Sprache. Als Beleg dafür verweise ich auf den folgenden Paragraphen von *Science of Thought*:

[...] such words [words derived from interjections and imitations] are not conceptual words, and they become possible only after language had become possible, that is, after man had reached his power of forming concepts. No man who has not himself grappled with that problem, can appreciate the complete change that has come over it by the recognition of the fact that roots are the phonetic expressions of the consciousness of our own acts. Nothing but this our consciousness of our own repeated acts could possibly have given us our first concepts. (1888: iv)

Diese Behauptung spiegelt Max Müllers Standpunkt in bezug auf die Sprachforschung zutreffend wider, nämlich daß er versucht, nicht nur über den Ursprung der Sprache allein, sondern auch über die Beziehung zwischen Sprache

und Tätigkeit des Geistes (d. h. Denken, Erkennen, Vernunft) nachzudenken. Man kann seine Auffassung über die Beziehung zwischen Sprache und Denken in folgendem Schaubild darstellen:

Laut/Bild → Vorstellung/Assoziation → Bestimmte Bedeutung/Sprache
(Erkennen ↑) (Vernunft ↑)

Von diesem Schema aus ist für Max Müller die Sprache nicht nur das Mittel für die Kommunikation, sondern mehr noch für den Ausdruck des Erkannten. Die Verbindung des äußerlichen Lautes mit der innerlichen begrifflichen Vorstellung ist nach der Auffassung von Max Müller der Ursprung der Sprache. Aus diesem Grunde ist für ihn die *ding-dong* Hypothese der Schlüssel zum Ursprung der Sprache und auch für den Ursprung des Denkens.

Die *ding-dong* Theorie beruht auf dem Lautsymbolismus, wonach ein Laut und eine bestimmte Bedeutung durch die geistige Kraft verbunden werden können. Annehmbar ist Max Müllers Behauptung: “a certain number of words in every language has been derived from interjections and imitations” (1888: iv). Und es ergibt sich jedoch beim nächsten Schritt die Willkürlichkeit zwischen Bezeichnetem und Bezeichnendem in der Sprache. Daher muß man die Entwicklung der Sprache in die folgenden vier Ebenen teilen:

- 1) Imitation, Interjection → Anfang des Signals für die Kommunikation
(Die Tiere haben auch diese Fähigkeit.)
[Allgemein in allen Lebewesen]
- **[Die Grenze zwischen Mensch und Tier]** -----
[Nur im Menschen]
- 2) Lautsymbolismus → Anfang der Sprache
- 3) Analogie → Verbreitung der Sprache
- 4) Konvention/Arbitrarität → Weiterentwicklung der Sprache
(Nur die Menschen besitzen diese Fähigkeiten.)

Es ist zum Teil unfragbar, daß eine Funktion der Sprache ein Mittel der Kommunikation ist. Aber nicht alle Kommunikationstätigkeiten sind unbedingt an Sprache gebunden. Die Idee von “Sprache = Kommunikation” ist nicht völlig falsch, aber irreführend, weil nicht alle Kommunikationsmittel zur sprachlichen

Die Vernunft und der Ursprung der Sprache: Friedrich Max Müllers Auffassung über den Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Sprache und Denken

Tätigkeit gehören. Die Sprache muß zuerst als die Äußerung des menschlichen Denkens, Erkennens und der menschlichen Vernunft betrachtet werden.

Aufgrund seiner besonderen Einsicht in das Wesen und die Tätigkeit der Sprache betont Max Müller als Philosoph im Kreis des deutschen Idealismus die Wichtigkeit der Vernunft des Menschen mit Bezug auf den Ursprung der Sprache und den Unterschied zwischen der *bow-wow*, *pooh-pooh* Theorie (d.h. "S → R" Theorie) und der *ding-dong* Theorie (d.h. Symbolisierung des Lautes). Für Max Müller ist der Ursprung der Sprache mit dem Ursprung des Denkens bzw. der Vernunft identisch. In diesem Sinne kommen wir zum Schluß, daß das Wort "science" in Max Müllers "Science of Thought" oder "Science of Language" die Untersuchung des "Ursprungs" 1) des Denkens (bzw. der Vernunft, des Erkennens) und 2) der Sprache impliziert.

3. Schlußbetrachtungen

Von der bisherigen Untersuchung verstehen wir, daß Max Müller den Ursprung der Sprache mit dem Ursprung der geistigen Tätigkeit (d.h. des Denkens, des Erkennens, der Vernunft) des Menschen als identisch ansieht. Mit anderen Worten, Sprache ist geschaffen, wenn ein bestimmter Laut bzw. eine bestimmte Lautfolge und eine bestimmte Vorstellung in menschlicher Erkenntnis mit Hilfe der Vernunft verbunden werden.⁽¹⁸⁾

In seiner Abhandlung präsentiert Herder "vier Naturgesetze", von denen das erste Naturgesetz heißt:

Der Mensch ist ein freidenkendes, tätiges Wesen, dessen Kräfte in Progression fortwirken; darum sei er ein Geschöpf der Sprache! (1966 [1772]: 80)

Für die Erklärung dieses Gesetzes hat Herder ergänzt:

Wenn es nun bewiesen ist, daß nicht die mindeste Handlung seines Verstandes ohne Merkwort geschehen konnte, so war auch das erste Moment der Besinnung Moment zu innerer Entstehung der Sprache. (1966 [1772]: 81)

Der Ursprung der Sprache ist nach Herder "das erste Moment der Besinnung", d.h. die Sprache ist von der menschlichen Vernunft geschöpft. Die Vernunft ist die

Eigentümlichkeit des Menschen, die Sprache muß daher durchaus “menschlich” sein. Wir können diese Gedanken wie folgt zusammenfassen:

- 1) Der Ursprung der Sprache = Der Ursprung der Vernunft
- 2) Die Vernunft und die Sprache, die “Logos” heißen, sind menschlich.

Whitney, ein erbitterter Kontrahent von Max Müller in einer stattlichen Anzahl von sehr wesentlichen linguistischen Fragen, ist aber ebenfalls der Meinung, daß die Sprache dem Menschen eigentümlich ist, weil sie mit der Vernunft, dem Denken, d.h. der Tätigkeit des menschlichen Geistes, sehr eng verbunden ist.⁽¹⁹⁾

Die Wissenschaftler, die eine prinzipiell gegensätzliche Auffassung gegen Max Müller und Whitney vertreten, sind Darwin⁽²⁰⁾ und seine dogmatischen Nachfolger, die man besonders im Bereich der Sprachwissenschaft “Mechanisten” bzw. “Behavioristen” nennen kann. Sie erkennen keinen Unterschied zwischen den Menschen und den Tieren an. Mit bezug auf die relative bzw. parallele Beziehung der Sprache mit dem Denken bin ich der Meinung, daß die Auffassung von Herder und Max Müller vernünftiger und überzeugender ist als die von Darwin und seinen Epigonen, weil die menschliche Sprachtätigkeit auf der geistigen Tätigkeit basieren muß.

BIBLIOGRAPHIE

- Christmann, Hans Helmut. 1966. “Beiträge zur Geschichte der These vom Weltbild der Sprache.” *Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlung der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse*. Jahrgang 1966. Nr.7. Wiesbaden: Verlag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz in Kommission bei Franz Steiner Verlag. 441-469.
- Darwin, Charles. 1871. *The Descent of Man*. London: J. Murray.
- Herder, Johann Gottfried. 1966 [1772]. *Abhandlung über den Ursprung der Sprache, welche den von der Königl. Academie der Wissenschaften für das Jahr 1770 gesetzten Preis erhalten hat*. Berlin: Christian Friedrich Roß, 1772. Stuttgart: Reclam.
- Jankowsky, Kurt R. 1979. “F. Max Müller and the Development of Language Science.” *Historiographia Linguistica* 6, 3: 339-359.

Die Vernunft und der Ursprung der Sprache: Friedrich Max Müllers Auffassung über den Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Sprache und Denken

- Jankowsky, Kurt R. 2001. "Friedrich Max Müller and Japan." *Philologia: A Festschrift for Prof. Dr. -phil. Dr. -phil. h.c. Shoichi Watanabe*. Tokyo: Taishukan. 437-448.
- Jespersen, Otto. 1905. *Growth and Structure of the English Language*. Leipzig: Teubner.
- Jespersen, Otto. 1922. *Language: Its Nature, Development and Origin*. London: George Allen & Unwin.
- Macdonell, A. A. 1901. "Max Müller, Friedrich 1823-1900." *The Dictionary of National Biography*. London: Oxford University Press. Vol. XXII: 1023-1029.
- Macdonell, A. A. 1910. Preface. *A General Index to the Names and Subject-Matter of the Sacred Books of the East*. Ed. M. Winternitz. Oxford: Clarendon Press. vi-ix.
- Max Müller, Friedrich. 1862. *Lectures on the Science of Language, delivered at the Royal Institution of Great Britain in April, May, & June, 1861*. 1st series. 3rd. ed. London: Longman, Green, Longman, and Brothers.
- Max Müller, Friedrich. 1864. *Lectures on the Science of Language, delivered at the Royal Institution of Great Britain in February, March, April, & May, 1863*. 2nd series. London: Longman, Green, Longman, and Brothers.
- Max Müller, Friedrich. 1881. *Immanuel Kant's Critique of Pure Reason*. Second Revised Edition. London: Macmillan.
- Max Müller, Friedrich. 1888. *Three Introductory Lectures on the Science of Thought, Delivered at the Royal Institution, London, during the Month of March, 1887*. Chicago: The Open Court Publishing Company.
- Salmon, Paul. 1996. "Max Müller and the Origin of Language." *Linguistics and Their Diversions, A Festschrift for R. H. Robins on His 75th Birthday*. Ed. Vivien Law, Werner Hülsen. Münster: Nodus Publikationen. 333-360.
- Vygotsky, Lev. 1986. *Thought and Language*. Translation newly revised and edited by Alex Kozulin. Cambridge: The MIT Press. [Original Russian ed. 1934].
- Whitney, William Dwight. 1867. *Language and the Study of Language: Twelve Lectures on the Principles of Linguistic Science*. New York: Charles Scribner & Company.

Der vorliegende Aufsatz ist im wesentlichen die Überarbeitung einer Forschungsarbeit in Verbindung mit einer sprachwissenschaftlichen Werkstatt mit Herrn Prof. Kurt R. Jankowsky

(Georgetown Universität) in 2015. Mein herzlicher Dank gilt Prof. Jankowsky, der nicht nur wertvolle Ratschläge gegeben hat, sondern mich auch zur Veröffentlichung dieses Aufsatzes ermuntert hat.

- (1) Es gibt natürlich Ausnahmen, wie z.B. Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) und Étienne Bonnot de Condillac (1714-1780). Trotzdem beobachten wir einerseits eine starke Neigung von französischen Sprachwissenschaftlern zur synchronischen bzw. systematischen Erforschung der Sprachstruktur und andererseits die von deutschen Sprachwissenschaftlern zur diachronischen bzw. historischen Betrachtungsweise der Sprachforschung.
- (2) Vgl. die vierte und fünfte Rede in *Reden an die deutsche Nation* (1808) von Johann Gottlieb von Fichte (1762-1814).
- (3) Die LSA (Linguistic Society of America) wurde im Jahr 1924 von den amerikanischen Linguisten Leonard Bloomfield (1887-1949) und Edward Sapir (1884-1939) in New York mit der Veröffentlichung ihrer Zeitschrift *Language, Journal of the Linguistic Society of America*, gegründet. Diese beiden Begründer der amerikanischen Gesellschaft für Linguistik sind von deutschen Sprachwissenschaftlern sehr stark beeinflusst, ihre Zielsetzung ist aber die völlig neue Untersuchung der Sprache, die epochenmachend war.
- (4) Vgl. z.B. Jespersen (1922: 85-88) und Salmon (1996: 338-344).
- (5) Im Kapitel von *Language* über den Ursprung der Sprache sagt Jespersen: “[...] we must first of all realize that man is not the only animal that has a ‘language,’ though at present we know very little about the real nature and expressiveness of the languages of birds and mammals or of the signalling system of ants, etc.” (1922: 412). In diesem Zitat sehen wir einen Beleg, daß Jespersen, wie Darwin, die Kontinuität von den niedrigen Tieren bis zum Menschen erweist.
- (6) Vgl. Jespersen (1905).
- (7) Jespersen sagt in *Language*: “[...] the science of linguistics is to him [Max Müller] a physical science and has nothing to do with philology, which is an historical science” (1922: 86). Vgl. auch den folgenden Kommentar von Jankowsky: “Müller stated his work as a pioneer in the early stages of linguistics (as opposed to philology), when very few solid research results were available and comparatively few scholars were engaged in the investigation of language under varying aspects” (1979: 340).
- (8) Vgl. z.B. Jankowsky (1979: 346).
- (9) Der Lebenslauf Max Müllers basiert besonders auf der Beschreibung vom *DNB* (Macdonell 1901).
- (10) Wir müssen die Tatsache herausstellen, daß der erste Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft von der Universität Oxford ein Deutscher, d. h. für England ein Ausländer, gewesen ist. Das zeigt uns die Superiorität des Niveaus der Sprachwissenschaft wie auch anderer Wissenschaftsbereiche in Deutschland und den Nachholbedarf der englischen akademischen Welt zur Zeit von Max Müller in einem bestimmten Gebiet.
- (11) Der 50. Band dieser Serie, *A General Index to the Names and Subject-Matter of the Sacred Books of the East*, wurde posthum im Jahre 1910 von Max Müllers Schüler M. Winternitz veröffentlicht. Macdonell sagt: “Professor Max Müller lived to see all but one of the forty-nine volumes published under his supervision. Now the fiftieth and concluding volume is at last finished [...]” (1910: vi).
- (12) Vgl. Macdonell (1901: 1028).
- (13) Vgl. Jankowsky (2001: 442ff.).
- (14) Vgl. Max Müllers Lecture IX, 1st Series (1862).
- (15) Vgl. Max Müllers Lecture II, 2nd Series (1864).
- (16) Max Müller hat die *Kritik der reinen Vernunft* von Immanuel Kant ins Englische übersetzt

Die Vernunft und der Ursprung der Sprache: Friedrich Max Müllers Auffassung über den Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Sprache und Denken

(1881). Das sehr ausführliche Vorwort zu seiner Übersetzung ist bemerkenswert.

- (17) Interessant ist, daß Lev Vygotsky (1896-1934) eine zu Max Müller im Widerspruch stehende Auffassung vertritt. Er behauptet, daß die Beziehungen zwischen Denken und Sprechen nicht konstant sind, daß die Entwicklung des Sprechens und des Denkens nicht parallel ist, sondern von einander abweicht, und daß Denken und Sprechen verschiedene Ursprünge haben. Vgl. Vygotsky (1986).
- (18) Vgl. Christmann (1966: 11f.).
- (19) Vgl. Whitney (1867: 395ff.).
- (20) Vgl. Darwin (1871: 110ff.).

Die Vernunft und der Ursprung der Sprache:
Friedrich Max Müllers Auffassung
über den Ursprung der Sprache
im Zusammenhang mit der Beziehung
zwischen Sprache und Denken

Eto Hiroyuki

Abstract

This article reviews Friedrich Max Müller's (1823-1900) view of the origin of language in terms of the relationships between language and thought and tries to assess his thesis statement "No language without reason, no reason without language." From his writings (e.g., *Lectures on the Science of Language*, *Three Introductory Lectures on the Science of Thought*), it is clear that Max Müller regarded language as identical with thought. He was of the opinion that language was generated by the human intellect and that it generated the human intellect. For him, language is not so much a sheer method of communication as an indispensable tool for recognition of the external world. In other words, language must first be considered as the expression of human thought, recognition, and reasoning. Thus, he came to view that the origin of language was identical with that of mental actions (i.e., thinking, recognizing, and reasoning), and therefore language was unique to humans.